

Wien, am 6. Juni 1877.



Herrn, einzig werthe Freundin!

Der Dank für Ihre dem Jahrbuch (zu Rind und Leben,  
 ist nun der festgestellte Theil) gemischten Zusage, und  
 der Wunsch mich an der gedruckten Dank, die an  
 die Zusage um so fester zu binden, kommt mir laug  
 auf das Danks. Er mag nun gar zu unruhige Zeit.  
 Danken Sie, mich sehr über meine fast unmonat-  
 liche Einspielung noch allen Danks gesättigt sein  
 mit Geschenken und Gesellschaftern! - Ich  
 will mit dem nächsten im Gemälde der Zusätze,  
 in der die Rückseite zu der gedruckten Ordnung  
 mich ansetzen, die mich nicht ungenügend. Die Dinge  
 laufen nun gemeins in abnehmender Zeit und ich kann  
 mich der Anstalt in die Hand mich mehr zu  
 führen anfangen. - Jetzt mich nur allein zu  
 annehmen, ob Sie dem Gegenstand, über den Sie

für die Japoneſen zu ſchreiben geſtahten, welcheſt kein geliebtes  
ſind, iſt ein beſonderer äußere Grund vorſanden und ſomit  
möglicht als ſolche. Ich beſitze eine kleine Photographie der  
ingammeln innoſſanten Portraitſtücke, welcheſt Kaulbaſ  
noch Dinglich möglich und Mühe und Inſammeln  
gemacht. Das Original iſt noch Kaulbaſ möglich  
möglich - waſſer iſt es zu Ende der 80er Jahre noch in  
ſeiner Malerei geſehen und was weiß ich nun ob  
in einer Hand ſehen! - Die Erinnerungen an G. D.  
mit einer Reſolution des Bildes (Alma als Signetur)  
zu ſchreiben iſt ein Vorſchlag auf den H. Speemann mit  
Möglichkeit eingiſt; er ſat tüchtig Kräfte waſſer  
Aber zu ſelben Augen an der Hand und ob man in  
höchſten Gelingen iſt, denn der äußere Grund ſo möglich  
höchſten Reſolution für die Offenbarung zu ſehen.  
Nun aber der Gedanke and geſehen machen ſoll man  
ja aber noch nun möglich Ihrer Anſchuldigung ab  
fähig iſt ſo möglich nicht ohne Zögern zu geſehen  
machen. Darin Bitte iſt die möglich mich

auf meine Correspondenz, das Einverständnis freundschaft-  
lich, da es mir sonst noch wünscht und ich mich so,  
hoffe) zu befähigen, daß Ihr Aufsatz im Werk ist, und  
süßzusüßig, bis man die uns reinen Zinnwille glauben,  
ihm abspalten zu können. - Was die Nase der Doffas  
betrifft, so sind Gestalt und Gesicht der Mannes, von  
dem es sich handelt, ungeachtet der geringen Zeit vom  
dem Linnwille in der höchsten Generation nicht ganz  
um mit dem Reize der Tausche zu wirken, in dem  
was der Natur gesondert zu einem Linnwille  
dem Mitgefühl und Interesse der Leser ausgebracht  
mird. - Wenn Ihr Artikel nicht für ein Buch bestimmt  
wird, so ist es ganz auf ein Publikum von Tölkern  
oder Gelehrten, zu schreiben, das die zu gewöhnlichen  
Praktik darauf angewiesen ist, so stark das, was  
Linnwille zu nennen, so wenig es aufzuweisen hat, was  
ihm auf mit einer Abbildung der nachmündigen  
Tölkern der Gesellschaft zu illustrieren, die ist die  
von meiner Überzeugung

nach Mülgath in Hammond beim Naffen Raubbay  
gelesen, da sie von Miegely sehr gefasst erhalten.

Wenn ich die Natur eines Gemäls betrachte... Mir fällt  
das And' durch feinstbarm und durch feines Kunstgeheim,  
sind (ein mancher das bloßsinnliche Colosse nachgelesen  
Minderpreis, da im Gemälde nicht alles gas brinn sind,  
ganz und nicht Cingun) in Gegenwart, mit dem diese  
Vollständigkeit nicht anfang. Das hat gegewöhnt fällt  
ja diese Gegenwart können denn; zu ihr sagt der And,  
nicht vollkommen. Nur wenn man die feinsten Liebe

Leibheit des Lebensbildes in Gedanken sah, wie die  
Portrait Garlotheud nur dem Müntzigen Gedanken  
es mindergiebt muß man sich über die and' dem  
Zaden dessen Gedanken durch Kunst mühen, die in  
dem feinsten Kunstgebilde der Natur ist die  
Nachtzeit die als Mülgath in Natur von  
Ganz und nicht ist. Sie ist ein feinstes Gemälde  
im die Müntzigen Gemälde, ganz und nicht  
Nachtzeit und fällt im feinsten Gemälde

3. 7. M. 48866

über mit frommen Ginstlich glücklich gelungenen  
Anführung der ungeschickten That, schwebt mir so  
lebendig vor der Seele, als wären statt der sieben  
Jahre kaum so viele Minuten, daß ich mir nicht  
rückschließen könnte eingezogen. -

Das vollständige Magazin der Uebersetzung von Ringelitz gab  
ich Ihnen auf dem letzten Blatt. -

Wenn in Italien der beginnende Sommer auch so stark  
wie hier bei uns, die naturwidrige Aufzucht der  
Sommermonde gleich auf einen heissen Sommer  
führt so werden Sie gar nicht danken, dies  
irgendwie in hübscher Gestalt zu genießen. Also müßte  
niemand, als der Paginogelben gilt! - Und die  
Erscheinung des Minutens sind damit auch für dieses Jahr  
fast ein Null und nicht! - Das schmeckt mir gar sehr.

Daß Sie kein gesegnetes Ansehen verlassen  
mich nicht zur Reife nach Italien zu lassen, hat mir  
natürlich Ursache in dem Entschieden, meine  
Zeit mit der Sie zu genießen

Erkrankung möglichst in Accord zu bringen. Daß er nun  
der Krankheit in Wien auf nicht viele Monate zu bringen  
wäre die Begriffe. Räum ist selbst, so müde ist  
ihn immer im Annehmen der fünf und den fünf.  
Lieber Genuß gemeinsam Anders unbekannt oder  
ihn gar nicht annehmen. Was das Jahr kam ist nicht auf  
Tod, als seine Krankheit über auf die letzten Tagen war und  
Näheren Kopf war absterben wie nicht in Wien  
unter fortwährenden, zu Ende August schon selbst abließ  
halten Angewandten. - Was und seine blüht, liegt auf  
im Ungewissen. - Nur mit Trauer und Sorgen mit  
dem schmerzlichen Wunsch was mag ich an die Natur  
Fälligkeit zu haben, dann hier mein Leben die  
die Gründung einer Familie in Wien angeschlossen  
hat und die unruhige Zeit gewisse Maßnahmen  
in der Eigenschaft des Mannes, dem der Raum  
Rat der zwanzig Jahre seiner Leben, hat seine ganze  
Kraft in seiner großen großen, nicht auf die letzten  
Gesult angenommen haben. Umzug abgeben

Gefundheit und andern materialen Genußes sind zu hoffen.  
- Ich muß Euchmal sagen für heute. Wie immer  
Ich ist mit den innigsten Wünschen für Ihr Wohlbefinden,  
Nun ganzem Gemüthe

in treuer Verehrung ergeben

Ihr W. Hensen

H. Stieglitz: de<sup>m</sup> Tacuoi Dulcorste. 1826.

(Ein in der philolog. Literatur noch heute  
galtfähige Abhandlung)

" : Gedichte mit Heinrich Grosse  
begl. zum Tode des Griefen. 2 Abtheilg. 1823.

" : Bilder des Oriens. 3 Bde. 1831-1832.

" : Nimmars des Juit in Lintow. 1832.

U<sup>n</sup> : Nachrichten über den neuesten Aufbruch 1834.

" : Dionysosfest: Lyrische Tragödie 1836.

" : Mozarts Gedächtnissfeier. 1837.

" : Gruß an Berlin. Ein Jubiläumskraut.  
1838.

H. Stieglitz: Sprachgründe aus dem Dälzburger  
Lyceum mit Augustin Faber. 1839.

" : Ein Brief aus Montenegro. 1841.  
(Reisebeschreibung. Prosa)

" : Wien und Dalmatien.  
Briefe mit Einleitung. 1845.

" : Einleitung an Rom und an Risana  
Acht ein neues Jahr seiner Ausübung.  
1848.

Uebersetzung:

Paride Zajotti: Die literarische Bildung der  
Jugend. Aus dem Italienischen mit einem  
Lebensabriß und Auszügen aus der Schrift  
französischer Gelehrter von Heinrich Stieglitz.  
Triest 1845.





# H. Stieglitz :

## Verzeichnis Publicationen

1. Briefe an Herrn Grafen Casella. In einem  
 andern und dem Nachlass des Verfassers gedr.  
 von Louis Curtze. 2 Hft. Leipzig 1859.
2. Richtiges Verhältniß zwischen Friedrich Jacobs  
 und Heinrich Stieglitz. Gedr. von Louis Curtze. 1863.
3. Erinnerungen an Casella. Aus Tagungsblättern  
 und sonstigen Sammelstücken des Alex. Schwanen andersmann's  
 n. gedr. von Louis Curtze. Marburg 1863.
4. Heinrich Stieglitz. Seine Selbstbiographie.  
 Hollandes und mit Anmerkungen herausg.  
 von Louis Curtze. Jotha 1865.

NB. Nur in der Hoffnung daß  
 Sie, besten Freundin, nicht daran denken, dieses  
 Sie Talbot's handschriftlich haben mit all' diesen Nachlässen  
 einzuzulassen, falls sie die Genauigkeit meiner  
 Angaben auf diese Weise von Ihnen andersmann,  
 W.H.



Historische Quellen:

- H. v. Sybel: Geschichte des Revolutionszeitraums  
norddeutscher Lande von 1874 (in der Sammlung über den  
König Paul I und die Kaiserliche Gesandtschaft)
- Adam Wolf: Geschichte der Revolutionen von 1874  
1874.
- Gregorovius: Lucenziaorgia.
- Lecky: Historische Essays über die Revolutionen.
- The Greville memoirs ed. by H. Reeve. 3 Bde.  
(König George IV & Wilhelm IV) London 1874
- Ad. Schmidt: Geschichte der Revolutionen. 1874.
- Das neue Deutschland (von Rud. Gottschall herausg.)  
i. H. B. (Comunally, Lüttich, Koblenz, Maria  
1874) Maria, Capone (von der Kaiserl. Anstalt)
- le cte A. de Gasparin: Innocent III.
- Friedländer: Darstellung der Geschichte der  
deutschen Revolutionen 3 Bde. 1874

- Zriarte : la vie d'un patricien de Venise  
Paris 1874. au XVI. siècle.
- Dr Petrick : Zur Geschichte des Grafen Colonna.  
(Alwin Dyball) Juliusburgs Leizig 1874.
- Leop. Rame : Zur christlichen Geschichte  
von Religionssprüchen bis zum Kaiserthum. 1874.
- Genoux-Moyle : Geschichte des Jesuiten  
Ordens 1874.
- Grasset : Mme Choiseul et son temps.  
Paris 1874.
- Reumont : Lorenzo de Medici. 2 Bde  
München 1874.
- Sierke : Skizzen aus der Geschichte des  
18. Jahrhunderts (n. a. Caqliostro)  
Leipzig 1874.
- Zeller : Les tribuns et les révolutions en  
Italie (Rienzi, Masaniello) Paris 1874.

